

W i e n.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 6. März d. J. den Hofrath der obersten Justiz-
stelle, Dr. Vincenz Schrott, zum Präsidenten des venetia-
nischen Appellations-Gerichtes, und statt desselben den lom-
bardischen Appellationsrath, Paul Sigmund v. Shequier,
zum Hofrath der obersten Justizstelle zu ernennen, und eine
überzählige Hofrathsstelle bei derselben dem galizischen Appel-
lationsrathe, Dr. Anton Haimberger, allergnädigst zu ver-
leihen geruhet.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 6. d. M. dem Brunnenarzte und steyermärkisch-
ständischen Inspector zu Sauerbrunn bei Rohitsch, Dr. Jo-
seph Sock, wegen der angerühmten Verdienste den Titel
eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen
geruhet.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 6. März d. J. allergnädigst geruhet, den Präsi-
denten des Triester Stadt- und Landrechtes, Peter von
Burlo, zum Präsidenten des dalmatinischen Appellationsge-
richtes zu ernennen, und dem Präses des Stadt- und Land-
rechtes in Görz, Carl Freiherrn von Buffa, die dadurch
bei dem Triester Stadt- und Landrechte erledigte Präsi-
dentenstelle zu verleihen.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie-
fung vom 6. März d. J. den nieder-österreichischen Regie-
rungsrath, Friedrich Freiherrn von Froon zu Kirchrath, zum
Hofbauraths-Director, mit dem systemmäßigen Titel und
Rang eines Hofrathes, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Herzogthum Kärnten.

In der „Klagenfurter Zeitung“ vom 14. d. M. lesen
wir: Ein Schreiben aus Tarvis vom 7. März an die Re-
daction meldet Folgendes: Am 30. Jänner d. J. zogen 15
Männer aus dem Dorfe Uggowitz einige mit Heu beladene
Handschlitten aus der Uggowitzer Alpe über das Gebirge in
den Kesselwald. Als dieselben um 8 Uhr Morgens den Ge-
birgspfad unter dem hohen sogenannten Schönwipfel rassisten,
löste sich durch das einige Tage dauernde Thauwetter eine
ungeheure, die ganze Schlucht unter dem Schönwipfel aus-
füllende Schneelawine an der höchsten Kuppe los, welche
mit Bligesschnelle herabstürzte und sämtliche Männer, wel-
che aus dem Bereiche der Lawine nicht mehr entfliehen konn-
ten, mit sich forttrif. — Joseph Tributsch war der erste,
welcher sich durch eigene Kraft aus der Schneemasse empor-
arbeitete. Mit Hilfe des Valentin Preschern, der sich eben-

falls durch eigene Anstrengung der Lawine entwand, grub
Tributsch, bei dem Mangel an Schaufeln oder anderen Werk-
zeugen, mit den Händen noch sieben Männer aus der tiefen
Schneemasse, so daß im Ganzen 9 Personen gerettet wur-
den. — Die über diese erhaltene Unglücksbotschaft aus dem
über 4 Stunden entfernten Dorfe Uggowitz aufgeborenen Ar-
beiter setzten sodann den ganzen Tag hindurch die Ausgra-
bung fort, konnten jedoch nur einen Mann, an dem aber
alle Lebensrettungsversuche fruchtlos angewendet wurden, auf-
finden. Erst nach mehrtägiger angestrenzter Arbeit wurden
die letzten 5 Verunglückten aus der Schneemasse ausgegra-
ben. Unter diesen befand sich ein Mann, Namens Franz
Meschnig, welcher eine Witwe mit sieben unversorgten Kin-
dern hinterließ.

U n g a r n.

Das „Journ. des österr. Lloyd“ vom 13. März
meldet aus Ofen vom 7. d. M.: Seit gestern ist die Schiff-
brücke zwischen hier und Ofen wieder eingehängt, und die
Passage zum nicht geringen Vortheil für den nahen Josephi-
markt hergestellt. Die Brücke bei Komorn steht seit dem 5.
d. M. Der Bau der Kettenbrücke wird nun auch ohne Hin-
derniß fortschreiten, da der Ofener Strompfeiler, der durch
verschiedene Hindernisse im Bau bedeutend zurückgeblieben
war, sich nunmehr schon 10' über O, also weit über den
mittleren Wasserstand der Donau erhebt, während die übrige
3 Pfeiler bereits mit dem Gesimse von Granit prangen.
Im Jahre 1848 soll der Bau dieser Pfeiler vollendet und
die Brücke im Frühling 1849 vollständig fertig werden. —
Die Dampfschiff-Fahrt nach den unteren Gegenden ist er-
öffnet, da die Donau nun überall frei von Eis ist. Als Be-
weis, wie sehr der Wohlstand Pesth's steigt, wird von der
»Pesther Zeitung« bemerkt, daß ein Hausgrund neulich für
94,000 fl. C. M., nämlich zu 150 fl. die Quadratklaster, be-
zahlt wurde, während die Stadt vor 12 Jahren die Qua-
dratklaster zu sieben Kreuzer C. M. verkaufte hatte.

G a l i z i e n.

Einen entsetzlichen Vorfall meldet die »Schlesische Zei-
tung« aus Galizien. Eine Bauernfamilie, aus sechs Perso-
nen bestehend, litt an Allem, auch den unentbehrlichsten Le-
bensmitteln, Mangel; Betteln und Stehlen waren noch ihre
einzigsten Erwerbsquellen. Das älteste der Kinder, ein Bur-
sche von 17 Jahren, benutzte eines Tages die Abwesenheit
der Aeltern, ergriff seinen jüngsten Bruder von 3 Jahren,
tödtete ihn und kochte das Fleisch! Auch die Mutter soll da-
von gegessen haben. Der Brudermörder und Bruderfresser
ist bereits nach Larnow abgeliefert.

Lombardisch-Venetianisches Königreich.

Dem »Journal des österr. Lloyd« vom 14. März entlehnen wir Nachstehendes aus Venedig vom 12. d. M.: Die »Gazzetta di Venezia« von gestern enthält einen sehr interessanten Bericht über die Maßnahmen, welche wegen der, in Folge der vorjährigen Mißernte auch in den venetianischen Provinzen entstandenen Theuerung getroffen wurden. Der Nothstand der Bevölkerung hat die Sorge der Behörden im höchsten Grade in Anspruch genommen, und die Anwesenheit Sr. k. k. Hoheit, des allverehrten Erzherzog Vicekönigs, in unserer Stadt mußte ihnen daher bei dieser Gelegenheit doppelt zum Troste gereichen. Von der Ihr eigenen Hochherzigkeit geleitet, hat Se. k. k. H. nicht nur die reichsten Gaben für die Bedürftigen gespendet, sondern auch überhaupt durch ein, jedoch mit Rücksicht auf unsern Freihafen erlassenes Ausfuhrverbot der Theuerung eine Gränze zu setzen gesucht. Nun handelte es sich aber noch darum, den armen Leuten, besonders auf dem flachen Lande, die Mittel, ihr Brot zu verdienen, an die Hand zu geben. Zu diesem Behufe haben, auf die wahrhaft vorsorgliche und väterliche Anregung Sr. k. k. Hoh., die Landes- Provinzial- und Stadtbehörden die Ausführung vieler und wichtiger, im venetianischen Gebiete bereits unternommenen öffentlichen Arbeiten zu fördern beschlossen und hierzu einen Betrag von mehr als 2½ Millionen Lire bestimmt, welcher größtentheils vom kaiserl. Aerar, zum Theile von den Gemeinden, hergegeben wird. Diese Arbeiten sollen in der Verbesserung der Fluß- und Canalwehren, im Straßenbau, in der Regulirung des Brenta-Flusses und in der Vollendung der Eisenbahn zwischen Vincenza und Verona bestehen. Während man so für die Arbeitsfähigen sorgte, wurde zugleich auch die Mildthätigkeit für die Altersschwachen und Kranken nicht vergebens in Anspruch genommen, wobei Gemeindevorstände, Institute und Privatpersonen in echtem Edelmuthe mit einander wetteiferten. In einigen Ortschaften werden jetzt Getreide- und Mehl-Depots errichtet, um diese Nahrungsmittel den Bedürftigen nach Umständen unentgeltlich oder zu mäßigen Preisen verabfolgen zu lassen.

Römische Staaten.

Rom, 2. März. Se. päpstl. Heiligkeit haben gestern Morgens Sr. Exc, dem außerordentlichen Gesandten Sr. Hoheit, des Sultans, Scheik Effendi, eine Abschieds-Audienz zu ertheilen geruht. In Begleitung desselben befanden sich der erste Botschafts-Secretär, Arit Bey, dessen Sohn, dann der zweite Botschafts-Secretär, Arit Bey, und der großherrliche Dolmetsch, v. Manaf. Der Herr Botschafter hat heute um halb 8 Uhr Morgens Rom verlassen und die Richtung nach Ancona eingeschlagen.

Am 28. Februar stellte sich hier ein Schneefall ein, der von 7 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags dauerte und die Höhe von etwa 4 Zoll erreichte; eine Erscheinung, die hier äußerst selten vorkommt. Am gestrigen Tage stieg aber die Temperatur wieder auf + 6° R., wodurch jede Spur von Schnee verschwand.

Deutschland.

Carlsruhe, den 4. März. Heute Abend 5 Uhr hatte die feierliche Bestattung der bis jetzt herausgegrabenen Reste der beim Theaterbrand Verunglückten in acht Särgen Statt; diese wurden in zwei große Gräber versenkt. Es hatte sich ein unabsehbarer Trauerzug von Civil und Militär auf dem Rathhause und Marktplatz um 4 Uhr versammelt und zog um 4¼ Uhr ab, voraus Militärmusik, die sich freiwillig dazu erbotten hatte. Den Zug eröffneten die drei Geistlichen, der katholische geistliche Rath Gäß, der protestantische Decan Sachs, der die Rede hielt, und der Rabbiner Willstätter; nach diesen folgten die leidtragenden Verwandten, Angehörigen und Herrschaften, sodann die Staats- und städtischen Behörden, darauf der hiesige Sängerbund, die Innungen mit bestorten Insignien und Militär. Einige Leute, die beim Theaterbrand gerettet wurden, trugen die Särge an die Gräber, wo sie mit einem Chor von Posaunen empfangen wurden (»Alle Menschen müssen sterben etc.«). Nach der Rede des Decans Sachs sang der Sängerbund den ersten, dritten und siebenten Vers des Grabliedes: »Ruhe sanft bestattet.« Darauf folgten die Gebete der Geistlichen und endlich ein Schlußchor: »Trocknet eures Jammers Thränen,« mit Musik und Gesang. Die Theilnahme war außerordentlich groß, der Gottesacker wahrhaft überfüllt. In der Waldbornstraße, zwischen der langen Straße und dem Kirchhof, waren Kreppguirlanden über die Straße gespannt. — Heute Morgen 9 Uhr wurden wir leider wieder durch Feuerlärm erschreckt: das Feuer war diesmal mit bedeutender Macht in einem Kamin der Infanterie-Caserne ausgebrochen, wurde aber bald wieder gedämpft. Die Spritzen waren abgegangen und die ganze Stadt wieder auf den Beinen.

Der »Österr. Beob.« bringt folgenden Artikel aus der »Carlsruher Zeitung« v. 8. März: »Die »Carlsruher Stg.« vom 4. März und die »Rundschau« vom 6., so wie noch mehrere andere Zeitungen, enthalten in Beziehung auf das Brandunglück von 28. Februar die Nachricht, man dürfe mit Gewißheit annehmen, daß die Verunglückten nicht durch die Flammen umkamen, sondern durch die Ausströmung des Gases verunglückt seyen und ersticken. Diese Erklärung ist wohl ein Product des guten und natürlichen Strebens, die schrecklichen Vorstellungen von dem Tode jener Unglücklichen in den Augen ihrer Angehörigen zu mildern. — Auch der Einsender dieser Zeilen ist überzeugt, daß bei Weitem die Meisten erstickt sind, aber nicht durch das Beleuchtungsgas, sondern durch den Rauch und die bei der Verbrennung der Vorhänge, des Bergs, Papiers und Holzes gebildeten Gase. Selbst die Entzündung der Vorhänge hätte unter denselben Umständen eben so gut bei einer Dellampe erfolgen können. Der Zweck dieser Berichtigung ist aber Verhütung eines Unrechts und Verhütung ferneren Leidens, der nur zu sehr geneigt ist, sich den Tod der Unglücklichen so sauft wie eine Operation bei der Schwefeläthereinathmung zu denken. Das Unrecht entsteht dadurch, daß man durch

olche Erklärungen die Gasbeleuchtung in Mifcredit bringt. Versuche der mannigfaltigsten Art, welche von den berühmtesten Naturforschern angestellt und heute zum Theil von dem Einsender wiederholt worden sind, beweisen, daß, wenn der Luft $\frac{1}{12}$ jenes Gases beigemischt ist, das Athmen unangenehm, aber keine Erstickung herbeigeführt wird. Brennende Lichter, die man alsdann hinein bringt, entzündet es ohne Explosion und ohne heftige Verbrennung. Beträgt das Gas $\frac{1}{6}$ der Luft, so können schwache Explosionen eintreten, aber erst bei $\frac{1}{3}$ hört es auf, athembare zu seyn. Ferner breitet sich jedes Gas sogleich von dem Ort, wo es ausströmt, vermöge der bekannten Ursache, die man Diffusion nennt, in dem ganzen freien Raum mit großer Geschwindigkeit aus und sammelt sich nicht etwa bloß an der Decke. Nun nimmt der ganze Gasvorrath des Gaswerks dahier nicht einmal den 25sten Theil des innern Theaterraumes ein, und wenn sich also auch alles Gas jener Anstalt in das Theater ergossen hätte, so würde es zwar einen großen Gestank verursacht, aber darum noch keinen Menschen erstickt haben. Weit wichtiger wird es seyn, statt jener bequemen Erklärung, dem Publikum, nach beendigter Untersuchung über die Ursachen des Brandes und den Untergang so vieler, die vielleicht sich hätten retten können, das Resultat in voller Ausdehnung und ohne Rücksicht auf die etwa Schuldigen mitzutheilen.

Kassel, den 23. Febr. Die hiesigen Intelligenzblätter sind jetzt mehr als je mit amtlichen Bekanntmachungen von Personen angefüllt, die im nächsten Frühjahr über Bremen nach Nordamerika auswandern wollen. In dem eine Stunde von hier entfernten Dorfe Oberkaufungen steigt allein die Zahl der Einwohner, die zu diesem Zweck ihre Grundstücke veräußert haben, auf 85. Aus dem nämlichen Orte hatten sich im vorigen Jahre gegen 60 kleine Grundeigentümer und verschiedene Handwerker in der Gegend der rasch aufblühenden Stadt Buffalo im Staate Newyork niedergelassen und in den Briefen an ihre Angehörigen und Freunde in der Heimath ihre Verhältnisse als sehr glücklich geschildert. Aus der Umgegend von Kassel treten in einigen Wochen wieder einige hundert Personen die Reise nach den vereinigten Staaten an. Der hurbessische Consul Haber in Newyork hat besonders den neuen Staat Wisconsin als günstig für deutsche Einwanderer empfohlen.

Belgien.

Brüssel, den 2. März. Wegen der Fleischtheuerung und des zu großen Gewinns, den die Fleischer ziehen wollen, läßt die Gemeindeverwaltung zu Mecheln auf eigene Rechnung schlachten und verkauft das Fleisch mit ganz geringem Gewinn. Dieß hat so gute Folgen gehabt, daß die Stadt-Verwaltung von Lüttich ein Gleiches beschloffen hat.

Frankreich.

Paris, den 3. März. Gestern ist nach langer Krankheit der Herzog von Polignac, älterer Bruder des ehemaligen Ministers Carl's X., Fürsten von Polignac, in Paris gestorben.

Der König und die Königin der Belgier sind nach Brüssel abgereist.

Spanien.

Nachrichten aus Barcelona vom 27. Februar melden: Cabrera und Blangostera befinden sich bestimmt in Spanien; sie landeten zwischen Barcelona und Tarragon unweit Siljes und warfen sich augenblicklich in den Maestrazgo. Der General-Capitän von Catalonien soll von General Manso ersetzt seyn, der zu seinem Stellvertreter den General Carbo mitführt; gleichzeitig soll er eine Truppenverstärkung von 6000 Mann mitbringen.

Der „Oesterreichische Beobachter“ vom 12. März berichtet: Der Inhalt des Schreibens, welches der Infant Don Enrique, nach seiner Entfernung von Madrid, aus Barcelona an die Königin Isabella gerichtet hat, ist nun bekannt geworden; es lautet folgendermaßen: „Don Enrique Maria de Bourbon, Infant von Spanien und Contre-admiral, trägt Ew. Majestät höchst ehrfurchtsvoll vor: Da es öffentlich bekannt ist, daß er das Fräulein Donna Elena de Castellá Shelly Fernandez de Cordova, Tochter des Grafen von Castellá de la Villanueva und Carlet, zur Gemahlin gewählt hat, so hält er sich zu der Erklärung verpflichtet, daß die Politik keinen Einfluß auf diese Angelegenheit hatte, und daß er keinen andern Eingebungen, als denen seines Herzens und denen der Pflicht eines Ehrenmannes Gehör gab. Gott, der große Gesetzgeber aller erschaffenen Dinge, und vor dem die Gesetzgeber der Erde sich beugen und nichts sind, gab in seiner unendlichen Weisheit dieselben Gesetze für alle seine Geschöpfe, die er mit gleicher Liebe an seinen Busen schließt, und stößte allen Herzen dieselben Gefühle ein. Er stößte der Seele des Infanten Don Enrique die Empfindung der innigsten Liebe zu Donna Elena de Castellá ein, als er nach den Vermählungen Ew. Majestät und Dero erlauchter Schwester, der Infantin Dona Luisa Maria Fernanda, mit zwei erlauchten Prinzen in trauriger Vereinzelung blieb. Und da er entschlossen ist, nie sich mit einer Person zu verheirathen, die nicht seinem Lande angehöre, so erblickte er in seinem Liebesgefühl den Willen und den Finger des höchsten Wesens, das seinen Geschöpfen das, was ihnen ansteht, zuweist, und überließ sich ihm mit der vollen Hingebung seiner Seele im Bewußtseyn aller der Zusicherungen, welche er damals zu erhalten das Glück und die Ehre hatte. Im Glauben an sein Glück entriß er einer eben so würdigen, als tugendhaften jungen Dame von guter Geburt ein Lächeln der Hoffnung, aber, indem er glücklich war, störte er den Frieden einer edlen Familie, und die bisherige Hoffnung und Freude verwandelte sich in Thränen und bitteres Leid. Auch die Ehre der Dame, die ihr theuerster Schatz und ihre kostbarste Perle ist, litt viel in den Augen des Publikums. Unter so großem Bedrängniß, die natürlich jedes gefühlvolle und edle Herz schwer ergreifen muß, erneuerte der Infant Don Enrique sein Heirathswersprechen und schwor, es als ein Ehrenmann edlen Stammes zu erfüllen, wobei Gott sein Zeuge war, Gott, der gerecht

ist und die bösen Handlungen bestraft. Wenn der Infant auch von den Empfindungen absteht, welche das Fräulein Donna Elena de Castellá seinem Herzen eingestößt hat, so ist es doch edel und zumal gerecht, daß der, welcher einen Schaden oder Nachtheil zufügt, sich, so hoch auch sein Rang seyn möge, so betrage, wie die Gesetze der Ehre und die Vorschriften der Religion erheischen, damit niemals der, welcher hoch steht, denjenigen benachtheilige, welcher, auf anderen Standpunct gestellt, keinen andern Trost hat, als die Thränen, um sein Unglück mit Ergebung und Stillschweigen zu beweinen. Wenn die Lage einer so ausgezeichneten Familie, und die Bitten des Infanten Don Enrique, und die Betrübniß, in die sein Gewissen versetzt ist, weil er durch Störung des Friedens dieser Familie Uebles beging, einen Platz in dem Herzen Ew. Majestät finden, so bittet er demütigst, Ew. Majestät mögen ihm Dero königl. Erlaubniß ertheilen, nach der er sich so sehr sehnt, und zu deren Erlangung er jedes Opfer darzubringen bereit ist. Barcelona, 14. Februar 1847. (Unterz.) Enrique Maria de Borbon.“

Portugal.

Der Madrider „Clamor publico“ meldet unterm 22. Februar: Es scheint, daß gestern Briefe aus Portugal eingetroffen sind, in welchen die vollständige Niederlage eines der Generale der Königin als sichere Thatsache angegeben wird.

Aus Paris wird unterm 27. Februar geschrieben, es sey ein Gerücht verbreitet, daß ein verdächtiges Schiff unter englischer Flagge seit einigen Tagen an der portugiesischen Küste auf der Lauer stehe. Man nehme an, daß Dom Miguel sich auf demselben befinden möchte.

Lissabon, 9. Februar. Die Einwohner der Dörfer Benavente und Samora nahmen 30 und einige Individuen gefangen, welche sich zu den Rebellen in Evora durchschleichen wollten, und brachten sie hierher. Ebenso wurden einige in wollene Decken gehüllte, zerlumpete Personen eingebracht; es waren Mitglieder der souverainen Junta des Dorfschens S. Jago do Ladem. — Laut telegraphischen Nachrichten aus Santarem hatte der Oberst Calbeira die Guerrillas im nahen Gebirge, 57 Mann stark, geschlagen und ihnen zwölf davon getödtet; Santarem war ruhig. Da im Flecken Vorba Dom Miguel durch einiges Gestadel proclamirt worden war, so besetzte eine Truppenabtheilung aus Estremoz den besagten Ort, tödtete einen der Hauptagenten der Revolte und sendete vier der Haupträdelsführer gefangen hierher. — Heute versicherte man mit ziemlicher Bestimmtheit, daß das Antas mit circa 3000 Mann, meistens Nationalen, Oporto verlassen habe, in der Absicht, auf Caminho (13 Meilen von Oporto) zu marschiren und Casal's Vereinigung mit Saldanha zu verhindern, so wie Casal eine mögliche Retirade nach Valença (17 Meilen von Oporto) abzuschneiden. Jedoch soll Saldanha ihm zwei Divisionen entgegen gesendet haben.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. März. Die Symptome der nun auch in Paris bewerkstelligten Ausöhnung der englischen mit der französischen Diplomatie zeigen sich in dem häufigen Verkehr, den Graf St. Aulaire seit einiger Zeit mit Lord Palmerston hat. Samstag war er bei einer Abendunterhaltung der Viscountess, während gestern Lord Palmerston nebst Lord John Russell und vielen Mitgliedern des diplomatischen Corps einem vom Grafen gegebenen Gastmahle beiwohnte.

Prinz Albert hat die Kanzlerwürde der Universität Cambridge angenommen; am 18. März wird die Inauguration und Anfangs Juli werden die mit der feierlichen Inthronisation verbundenen Festlichkeiten Statt finden.

Man liest im „Morning Herald“ vom 3. Februar: „Wir können dem Volke von England und Frankreich, so wie den gemäßigten und friedliebenden Männern in jedem Welttheile zu der Herstellung des vollkommenen Einverständnisses und den friedlichen Beziehungen zwischen dem Marquis von Normanby und zwischen Hrn. Guizot Glück wünschen. Diese vom internationalen Gesichtspuncte so unberechenbar wichtige, und in jeder andern Hinsicht so wünschenswerthe Ausöhnung verdankt man hauptsächlich dem ausnehmenden Tacte und den freundschaftlichen Diensten des kaisert. österreichischen Botschafters am französischen Hofe, Grafen von Appony.“ In dem nämlichen Sinne sprechen sich alle andern Londoner Journale aus.

In der Sitzung des Unterhauses am 1. März erklärte Lord J. Russell, die Königin habe eine Sitzung des Geheimenraths einberufen, in welcher ein National-Fast- und Bußtag wegen des gegenwärtigen Nothstandes in einigen Theilen des Königreichs festgesetzt werden solle. Auf eine an ihn gestellte Frage erklärte Labouchere, der General-Secretär für Irland, die Arbeiten zur Beschäftigung der Armen in Irland werden nicht im Taglohn, sondern stückweise bezahlt werden und sollen fortbauern, bis das von der Regierung vorzuschlagende neue System für Irland in Wirkung getreten sey.

Einem unterm 20. Februar von dem Staats-Secretär des Innern, Sir G. Grey, an den Colonial-Minister, Grafen Grey, erlassenen Schreiben zu Folge wird die Deportation, wie sie seit 1840 für Neuseeland aufgehört hat, so ferner auch nach Vandiemenland nicht mehr Statt finden. Diese Abänderung ist größtentheils durch wiederholte und dringende Vorstellungen der Colonien gegen die Fortsetzung des bisherigen Systems veranlaßt worden. Dagegen sollen in Zukunft die betreffenden Verurtheilten ein dreifaches Stadium durchlaufen. Erstens werden sie auf 1 bis 1½ Jahre zur Haft in ein Zellengefängniß gebracht, dann zu öffentlichen Arbeiten entweder auf den Bermudasinseln, oder in Gibraltar, oder anderen noch zu bestimmenden Stationen verwendet. Endlich werden sie für die noch übrige Dauer ihrer Strafzeit zur Verbannung begnadigt. Diese Begnadigung kann in besonderen Fällen und bei hinreichender Bürgschaft auch auf die Erlassung der Verbannung sich erstrecken.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 13. März 1847.

	Mittelpreis.
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	108 5/16
detto detto " 4 " (in G.M.)	100
detto detto " 3 " (in G.M.)	72
Wiener Stadt- Banco- Obligation. zu 2 1/2 pCt.	65
detto detto detto " 2 " "	55
Bank- Actien pr Stück 1582 in G. W.	

3. 398. (1)

Theater.

Die am Samstag, den 20. März, zu meinem Vortheile Statt findende Vorstellung:

„Die Räuber,“

„Trauerspiel in 5 Acten von Schiller“, empfiehlt der regen Theilnahme des verehrungswürdigen Publicums

Franz Podesta,
Schauspieler.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 374. (2) Nr. 737.

Verlautbarung.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg werden am 1. April d. J. die, in den Verlaß des seligen Herrn Gregor Katraschnig gehörigen, auf 121 fl. 4 kr. geschätzten Bücher, größtentheils juridischen Inhaltes, in der Amtskanzlei den Mißbietenden gegen bare Bezahlung veräußert werden.

K. K. Bezirksgericht Adelsberg am 9. März 1847.

3. 375. (2) Nr. 744.

Edict.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Cameralherrschaft Adelsberg wird hiemit den unbekannt wo befindlichen Erben der seligen Clara Prodnischeg erinnert: daß gegen die elben Frau Anna Dorat und Herr Joseph Dorat, Vormünder des hj. Ignaz Dorat von Adelsberg, die Klage auf Verjähr- und Erlöschenerklärung ihrer Ansprüche aus dem Testamente der Clara Prodnischeg vdo. 7. März 1804, welches auf dem, auf Ignaz Dorat vergewährten, der hiesigen Staatsherrschaft sub Urb. Nr. 1 5/8 dienstbaren Hause intabulirt hafet, angebracht haben, worüber die Verhandlungstagung auf den 19. Juni d. J., um 10 Uhr Vormittags, vor diesem Gerichte angeordnet worden ist. Da nun ihr Aufenthaltsort hieramts unbekannt ist, und sie auch außer den österreichischen Provinzen abwesend seyn können, so hat man ihnen auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Joseph Bessel von Adelsberg zum Vertreter aufgestellt, mit welchem diese Rechtsache nach der allgemeinen Gerichtsordnung ausgetragen werden wird. Sie werden demnach aufgefordert, zu rechter Zeit vor diesem Gerichte entweder selbst zu erscheinen, oder dem aufgestellten Vertreter ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, oder aber auch einen andern Sachwalter

(3. Laib. Zeit. Nr. 33 v. 18. März 1847.)

zu bestellen und ihn diesem Gerichte namhaft zu machen, kurz Alles vorzuführen, was sie zu ihrer Vertheidigung dienlich finden, widrigens sie sich die Folgen ihrer Verabsäumung selbst zuzuschreiben haben werden.
K. K. Bez. Gericht Adelsberg am 10. März 1847

3. 384. (2) Nr. 831.

Convocations-Edict.

Vom Bezirksgerichte Wippach, als Abhandlungsinstanz, wird kund gemacht: daß alle Jene, welche beim Verlasse des am 24. Februar 1847 zu Wippach ab intestato verstorbenen Herrn Anton Gladnik, aus welchem immer für einem Titel einen Anspruch zu machen gedenken, diesen bei der auf den 21. April l. J., Vormittag 9 Uhr hieramts bestimmten Tagsagung anzumelden haben, widrigens sie sich die Folgen des §. 814 b. G. B. selbst beizumessen haben.

Bezirksgericht Wippach den 12. März 1847.

3. 383. (2) Nr. 388.

Convocations-Edict.

Alle Jene, welche beim Verlasse des am 24. December 1846 testato verstorbenen Joseph Fara, G. Nr. 24 von Bosche, einen Anspruch zu machen gedenken, haben diesen bei der auf den 10. April 1847, Vormittag um 9 Uhr, vor diesem Gerichte beraumten Anmeldungstagung, bei sonstigen Gerichte des §. 814 b. G. B., geltend zu machen.

Bezirksgericht Wippach am 26. Jänner 1847.

3. 391. (1)

Wohnung zu vergeben.

In Rosenbüchl nächst Laibach sind hübsche und bequeme Sommerwohnungen, so wie auch ein guter Weinkeller, vom Mai l. J., angefangen, zu vergeben. Das Nähere hierüber ist beim Eigenthümer auf dem alten Markt Nr. 33, im ersten Stocke zu erfragen.

3. 401. (1)

Ein gut erhaltenes Pianoforte von Conrad Graff ist zu verkaufen, die nähern Anzeigen im Zeitungs-Comptoir zu erfragen.

3. 406. (1)

Mehl-Niederlage.

Bei Unterzeichnetem, auf der Wienerstraße Nr. 5 in Laibach, sind alle Gattungen Mehl vom reinsten Banater Weizen, so wie auch Kleien, zu den billigsten Preisen stets zu haben.

Auch werden Bestellungen auf größere Parthien angenommen.

O. V. Lintschinger,
Getreidehändler.

3. 390. (2)

Große Wein = Licitation.

Bei der Herrschaft Ankenstein in Steyermark, nächst der Poststation Sauritsch, im Marburger Kreise, werden

am 19 April dieses Jahres, von Vormittag 10 Uhr angefangen, und nöthigen Falls auch am darauffolgenden Tage, 80 Startin alte Weine, von den Jahrgängen 1844 und 1845, dann 100 Startin rein abgezogene 1846er Weine von vorzüglicher Güte, aus den Sauritscher und Ankensteiner Gebirgen, im öffentlichen Licitationswege sammt Geschirr, gegen gleich bare Zahlung veräußert werden. Wozu Kaufliebhaber hiermit höflichst eingeladen werden.

Herrschaft Ankenstein am 11. März 1847.

3. 369. (3)

1834ger und 1841ger croatische Weine,

vom besten Gebirge, mit und ohne Gebinde, leere Weinfässer mit Holz und Eisenband, werden bei dem gefertigten in Samabor, mittelst freiwilliger Licitation und auch aus freier Hand, in größern und kleinern Quantitäten, und zwar unter den laufenden Preisen, vom 22. bis 27. März l. J. gegen bare Bezahlung veräußert. — Samabor am 1. März 1847.

Franz Reiser.

3. 402. (1)

Briefpapier mit Ansichten von Laibach!

Um den hiesigen P. T. Bewohnern eine getreue, schöne Abbildung der Stadt zu geben, wagte ich, auf die geneigte Anerkennung rechnend, eine Ansicht von Laibach mit allen Erneuerungen, wie Coliseum etc., vom Herrn Turmann zeichnen, naturgetreu im Druck erscheinen und

schwarz, wie im feinsten Colorit, als Briefvignette ausstatten zu lassen. Wo ich demnach nicht säume, die ergebenste Empfehlung zu machen und um die mir so oft bewiesene Theilnahme zu ersuchen.

Den möglichst billigen Preis stellte ich zu dem annehmbaren P. etrage von

6 kr. für den Briefbogen mit farbiger
Umfassung; zu
8 " " " do. mit Goldumfassung, und
10 " " " do. im feinsten Colorit.

Laibach im März 1847.

J. GIONTINI,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler.

3. 401. (1)

Für **Deconomen und Gartenbesitzer.** In M. J. Jasper's Verlag in Wien erschien und ist bei **J. Giontini**, Buchhändler in Laibach, vorrätzig und zu haben:

Anleitung

Spargelbeete

auf die einfachste und billigste Weise auf zwanzigjährige Dauer anzulegen, die Pflanzen auszusäen und zu betreuen, die Früchte auf den höchsten Grad der Schönheit, Größe und des Wohlgeschmackes zu treiben. Mit einem Adressen-Anhange der besten Bezugsquellen von Spargelfrüchten, Pflanzen und Samen.

Verfaßt von Schönberger. Preis: 20 kr. C. M. Laibach 13. März 1847.

J. Giontini.

3. 327. (4)

Bei Fr. Volk e in Wien ist erschienen und bei **Ignaz Edlen v. Kleinmayr** in Laibach zu haben:

Fornasari's

theoretisch-practische

Anleitung zur Erlernung

der

italienischen Sprache,

in einer

neuen und faßlicheren Darstellung der auf ihre richtigen und einfachsten Grundsätze, zurückgeführten Regeln.

Zwölfte, neuerdings sorgfältig durchgesehene und verbesserte Auflage. Wien 1847, brosch. 2 fl.